

Wohlgeachtener Herr Director!

Im Fall der für nächste Saison
 von Herrn Professor Singsheim
 bewilligten, und auch in meine
 gemeinen Einkünfte einzurechnen
 zu sollen, so habe ich in Wien
 bei Professor Rohrkauky meine
 Jahresrechnung gefordert und bei
 Herrn Professor Dost demselben
 überreicht. Ich bin erkrankt
 zum Zusammenhalten und habe
 nicht mehr, aber Herr Professor
 Dost wünscht, daß ich doch zum
 Zusammenhalten gehen soll, da ich
 krank bin. Ich habe mich
 nicht entschließen können, und so
 habe ich jetzt Harzig Herrn
 Dost meine Einkünfte in Wien
 befragt, ob ich die Einkünfte
 nicht immer bei ihm lassen

Wunsch ins den Verband des
zu werden. Wenn ich hier ein
wird der Wunsch immer stärker
und die Erfahrung zeigt, dass
dies ist so leicht zu erreichen
sich, gibt mir den Gedanken
ein, mich nicht an die zu
wenden, und die Frage, ob
dieser mein Lebenswunsch
erfüllt werden könnte. Ich
glaube hier die Zeit und fast
ausfallen. Eine Paraphrase
sage ich bei der Arbeit eines
meiner Könige. Ich meine,
Ich würde sehr gerne zu einem
Gesellschaft der Herrn Gutes
breit und für mich mit Herrn
links im Felderstück, das
besteht in. Von dem Kind.
Vollten wir jedoch die
von mich auf Herrn Repetition

Ich bin so bittend, ich das Golt
mir ein Aufschreiben auf
Lugensamkeit, das haltet
sich, die Operationen zu
manieren in dem in
wenn. Jemand sollt, ich weiß,
da für selbst in's Strömen
unferner. Eine Photographie
schreib, ich mir ein wenig
legen. Eine grüne Augen
was selbst in's Strömen
zu schreiben ist

Bestimmungswort

Wortbuch

Preisa Donat.

Breslau

Lehrbuch der Mathematik

v. Franz Köhler.



nr 7153279

Residenz-Theater.

„Der Bettelstudent“ von Millöcker.

Auf dem Theaterzettel, welcher am Donnerstage zu der Aufführung des „Bettelstudenten“ ausgegeben wurde, war unter der Benefizanzeige für Anton Passy-Cornet zu lesen: „Erster theatralischer Versuch von Bertha Donat“ Man wußte, daß die junge Dame eine Breslauerin sei und bei tüchtigen Meistern in Wien ihre Studien gemacht habe und durfte deshalb aus lokalem und künstlerischem Interesse der Vorstellung mit Spannung entgegensehen. Fräulein Donat sang die Partie der Laura. Schritt für Schritt eroberte sie die Gunst des Publikums, von Akt zu Akt wurden die Beziehungen zwischen ihr und dem Auditorium wärmer, und als der Vorhang das letzte Mal niederging, war nur eine Stimme darüber, daß der „erste Versuch“ über alles Erwarten gut gelungen sei. Die Stimme der Sängerin ist ein kräftiger Sopran, der frisch und froh in die Welt hinausjubelt, kein Fürchten und Zagen kennt, sondern immer schlagfertig das hergibt, was die jeweilige Situation gerade verlangt. Fräulein Donat besitzt die volle Herrschaft über ihr Organ, Tremoliren und Detoniren sind ihr unbekannte Dinge. Im Piano wie im Forte, in der Ruhe wie in der Leidenschaft strömen ihr die Töne in immer gleicher, ebenmäßiger Schönheit von den Lippen. Alle Stimmregister sind gut ausgebildet, die Höhe ist von bedeutender Kraft und die Tiefe hat einen so vollen, satten Klang, wie er bei Sopranfängerinnen nicht häufig gefunden wird. Wichtiger jedoch als dieses ist uns das geistige Fluidum, das in den Tönen der Sängerin webt und arbeitet, das dieselben unausgesetzt von innen herausgestaltet, ihnen den warmen Timbre verleiht und den Stempel einer lebhaft und tief empfindenden Künstlerseele ausdrückt. Namentlich sind die mittlere und tiefe Stimmlage durch warme Klangfarbe ausgezeichnet. Was Fräulein Donat an schauspielerischem Talent sehen ließ, berechtigt, wie die gefangliche Leistung, zu den besten Erwartungen. So viel Sicherheit und Gewandtheit sind für einen „ersten Versuch“ in der That bewundernswert. Die Szene mit Symon im zweiten Akte, in der Laura ihren unsympathischen, engherzigen Ahnenstandpunkt verläßt und ihrem Verlobten gesteht „Nicht locht mich Reichtum,

prunkender Schein, nein, ich will Dein Herz nur allein“ wurde von der jungen Debutantin mit so viel Wärme und innerer Wahrheit gespielt, daß man seine Freude daran haben konnte. Das Publikum lohnte die treffliche Leistung auch durch stürmischen Beifall und Hervorruf bei offener Szene. Auch an anderen passenden Stellen hat es der Künstlerin an Beifall nicht gefehlt. Möge sie ihn als einen Ansporn in dem Streben nach der Höhe der Vollkommenheit ansehen und die Hoffnungen erfüllen, die ihr erstes Auftreten in Breslau erweckt hat. In die Ehren des Abends teilten sich mit Fräulein Donat noch die Herren Passy-Cornet (Symon), Rohland (Ollendorf), Löwe (Enterich) und Stegemann (Jan), sowie die Damen Enrico (Bronislawa) und Martorel (Gräfin Nowalska). Alle trugen nach besten Kräften und mit bestem Gelingen bei, der Vorstellung zu einem schönen Erfolge zu verhelfen.

Sch.

zum 15. dieses Monats zu engagiren, so daß die Konzerte bis dahin stattfinden.

-o. (**Vermißt**) wird seit dem 9. v. Mts. der Arbeiter Andreas Ache aus Brodau, Kreis Breslau. Derselbe ist 59 Jahre alt, mittler Größe und trägt dunklen Anzug

-o. (**Unglücksfälle.**) Am 31. d. M., vormittags, stürzte ein Arbeiter die zum Rathaus führenden Stufen insolge eines Ohnmachtsanfalles hinab und zog sich eine schwere Kopfwunde zu. Nachdem ihm durch schnell requirirte Feuerwehrmannschaften ein Verband angelegt worden war, wurde er mittels Krankenwagen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. — Heute nachmittag gegen 3 Uhr stürzte auf der Friedrich-Wilhelmstraße der Pferdebahnkutscher Hoffmann von einem in Bewegung befindlichen Wagen und wurde überfahren, wobei er mehrere Rippenbrüche und Beinbrüche erlitt. Der sehr schwer verletzte Mann wurde nach dem Allerheiligen-Hospital überführt.

-o. (**Schwerer Unglücksfall.**) Die im Alter von 2, 3 und 7 Jahren stehenden Kinder des Wörtherstraße 2 wohnenden Tischlers Golla wurden heute vormittags von ihren Eltern in der Wohnung allein gelassen. Eines der spielte mit Streichhölzern und setzte hierbei einen leicht brennbaren Gegenstand in Brand. Ehe die Kinder noch recht wußten, wie ihnen geschah, stand bald die ganze Stube in Flammen. Nachbarn, die das Wehgeschrei der Kinder hörten, riefen alsbald die Feuerwehr herbei. Bei Eintreffen derselben waren die Kinder bereits verstummt, ein Zeichen, daß dieselben schwer verletzt, wo nicht gar schon tot sein mußten. Nach energischem Vordringen gelang es, alle drei Kinder aus der brennenden Stube zu retten. Die zwei ältesten hatten fürchterliche Brandwunden erlitten und wurden nach Anlegung von Notverbänden nach der Klinik auf der Tiergartenstraße überführt. Das jüngste Kind hatte nur wenig gefährliche Brandwunden davongetragen. Das brennende Mobiliar wurde nach etwa einstündiger Thätigkeit gelöscht.

-o. (**Ein diebisches Mädchen.**) Am 30. d. M., abends, wurde ein 13 Jahre altes Schulmädchen dabei ertappt, als sie aus dem Hausflur eines Grundstücks auf der Friedrich-Wilhelmstraße eine Stubendecke entwendete.

(**Diebstahl.**) Einer in Traubitz wohnenden Dorfe ist im Laufe des

umgekehrt: 20 Prozent von den Fremden und 41 Prozent von den Einheimischen. Die meisten fremden Arbeiter werden in den Fabriken chemischer Produkte, in Bergwerken und Essen, in den Beleuchtungs- und Bekleidungs-Unternehmungen verwendet

Italien.

* **Rom**, 28. August. (Der 11. Kongreß der italienischen Katholiken) wird vom 3. bis 7. Oktober in Neapel abgehalten werden. Aus dem Programm desselben gehen bereits auszügliche Angaben durch die Presse:

Die erste Sektion, so heißt es, umfaßt die Organisation, religiöse Werke und die katholische Aktion. Am einzelnen sind zu erwähnen:

vember er, nachmittags 3 Uhr, im Schießwerder eine Delegirten- und Haupt-Versammlung ab.

* (Ein Cholerafall in Schlesien.) Ein Fall von asiatischer Cholera ist vorigen Dienstag in Gleiwitz vorgekommen. Der Arbeiter Chro wohnete dort. wie die "Nörschl. Post" berichtet. im Grünmännische

Buchdruckerei der "Breslauer"

27432:29



weise in derselben Folge, wie bei deren Vorlesung auf. Jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen desjenigen welchem er seine Stimme geben will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er gleich soviel Namen, als deren in der Abtheilung zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer neben dem Namen des Urwählers in Gegenwart desselben in die Abtheilungsliste ein, oder läßt sie, wenn derselbe es wünscht, von dem Urwähler selbst eintragen.

Der Urwähler darf sich nicht eher aus dem Wahllokal entfernen, bevor das Wahlergebnis verkündigt ist und damit zugleich die Wahl ihre endgültige Erledigung gefunden hat. Denn wenn der zum Wahlmann Gewählte ablehnt oder eine absolute Mehrheit nicht erzielt wird, so findet sogleich eine Neuwahl beziehungsweise eine engere Wahl statt.

Soweit sich bei der ersten oder einer folgenden Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Vorstehers gezogen wird. Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die Wahl von zwei Wahlmännern handelt — zwischen vier Personen ganz gleich geteilt sind. Tritt dieser Fall dagegen bei einer späteren Abstimmung ein, so entscheidet das Los zwischen den zwei bezw. vier Personen. Wenn bei einer Abstimmung die absolute Stimmenmehrheit auf mehrere, als die noch zu wählenden Wahlmänner gefallen ist, so sind diejenigen derselben gewählt, welche die höchste Stimmenzahl haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet auch hier das Los. Ist aber die Stimmengleichheit bei der ersten Abstimmung eingetreten, so findet zunächst zwischen denen, welche eine gleiche Stimmenzahl erhalten haben, eine engere Wahl statt.

Besonders ist hierbei darauf zu achten, daß im Falle der Stimmengleichheit nicht sofort das Los, sondern vorher noch eine engere Wahl entscheidet. Die Nichtbeachtung oder Verwechslung dieser Bestimmungen ist noch am häufigsten der Grund für Ungültigkeitserklärungen von Wahlmännerwahlen gewesen.

Je verzwickter die Bestimmungen sind, desto mehr muß man aufpassen. Sehr zu beachten ist noch folgendes: Die Wahlmänner brauchen nicht derselben Abtheilung anzugehören, wie die wählenden Urwähler, wohl aber müssen sie demselben Urwahlbezirk angehören.

Die erwählten Wahlmänner müssen, falls sie in der Urwählerversammlung anwesend sind, sogleich, falls nicht, binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie dieselbe annehmen, und, falls sie

Symphonie-Konzert.

„Lodte die Neugier nicht den Menschen mit heftigen Reizen, sagt! erfährt er wohl je, wie schön sich die weltlichen Dinge gegen einander verhalten?“ An dieses Wort des Altmeisters Obihe mußten wir unwillkürlich denken, als wir am Donnerstage ohne Programm, sie waren alle vergriffen, den dichtbesetzten Konzerthausaal betraten. Sicherlich ist so mancher nicht

durch Raff's „Leonoren-Symphonie“ in das Konzert gelockt worden, sondern die Neugierde hatte ihn getrieben. Kannte doch das Programm als Solistin eine Dame, von der man in Breslau bislang noch nichts gehört hatte, Fräulein Bertha Donat, eine Schülerin von Professor Rokitansky aus Wien. „Wie wird sie aussehen?“ „Was für ein Kleid wird sie tragen?“ und wohl auch: „Wie wird sie singen?“ das mögen die Fragen gewesen sein, die das größtenteils aus Damen bestehende Publikum der Symphonie-Konzerte sich vorgelegt hatte. Nun, allen denen, die nicht mit eigenen Augen und Ohren sich überzeugen konnten, wollen wir gern verraten, daß Fräulein Donat allerliebste ausah; denn „Mutter Natur“ hat ihr die „rechte Gestalt“ mit auf den Weg gegeben, daß sie ferner sicher und selbstbewußt auftrat und eine reizende, weiße Robe trug. Da wir gut unterrichtet sind, können wir noch weiter mitteilen, daß die junge Dame eine Breslauerin ist und nur zwecks Studiums sich mehrere Jahre in Wien aufhielt. Sie ist übrigens hier nicht ganz unbekannt, denn sie hat im Lobetheater am Schlusse der Sommersaison mit großem Erfolge als „Laura“ im „Bettelstudenten“ debütiert. Fräulein Donat trat nun am Donnerstage mit einem so respektablen, von gründlichem Studium zeugenden Können vor das Konzertpublikum, daß die Frage nach ihren Leistungen mit „vortrefflich“ beantwortet werden kann. Die Sängerin ist im glücklichen Besiz einer umfangreichen, sehr ergebigen und klangvollen Stimme, die trotz ihrer Fülle doch so modulationsfähig und biegsam ist, daß rasche Tonfolgen, Fiorituren u. mit größter Klarheit und Präzision ansprechen. Die Tonbildung ist durchaus edel, die Intonation und Vokalisation tadellos. Von diesen Mitteln weiß Fräulein Donat aber auch im Vortrage den rechten Gebrauch zu machen: denn die Gabe künstlerischer Reproduktion ist ihr in erfreulichem Maße verliehen. Sie mag Lieder tief ernsten Inhalts, wie „Morgentau“ von Rokitansky und „Du meiner Seele schönster Traum“ von Lassen singen, oder uns mit den neckischen Weisen „Wohin mit der Freud“ von Wärfst, „Ich ging im Walde“ von Rokitansky, und „Ballgeflüster“ von Mayer-Helmund erfreuen, immer weiß sie den Ton zu finden, der uns zu Herzen geht. Den nachhaltigsten Eindruck erzielte Fr. Donat mit dem von Leidenschaft durchglühten Vortrage des Griechischen Liebes „Ich liebe Dich“ und mit der durch stürmischen Beifall erzwungenen Zugabe: „Wenn ich früh im Garten geh“ von Schumann. Leider fand die Sängerin durch ihren Begleiter nicht die künstlerische Unterstützung, welche zur Erreichung einer vollen Wirkung erforderlich ist. Bedenkt man, daß Fräulein Donat als Sängerin erst in Werden begriffen ist und auch durch öfteres Auftreten noch lernen muß, Stärke und Farbe des Tones für den jeweiligen Raum zu berechnen, so kann man der Hoffnung Ausdruck geben, in Zukunft noch viel Vollendetes von ihr zu hören. — Das Orchester erledigte sich seiner Aufgabe unter der bekannten, vorzüglichen Leitung durch Herrn Kapellmeister Riemenschneider auf's vortrefflichste, namentlich möchten wir die „Leonoren-Duverture“ Nr. 3 von Beethoven, sowie die „Symphonie“ „Leonore“ von Raff als Meisterleistungen hervorheben.

Wr.